

Interview mit Klaus Störtebeker

Seeräuber oder Held

Guten Tag liebe Hamburger, mein Name ist Julius Plogmann. Heute ist der 21. Oktober 1401 und ich bin heute live für sie bei der Hinrichtung des Seeräubers Klaus Störtebeker und einem Teil seiner Mannschaft dabei. Es ist mir gelungen, dem Scharfrichter Rosenfeld aus Buxtehude von einem Exklusivinterview mit Herr Störtebeker zu überzeugen.

Julius: Herr Störtebeker, vielen Dank, dass sie sich noch einen kleinen Moment für uns Zeit genommen haben.

Klaus: Gerne Julius, ich habe außer meiner heutigen Hinrichtung keine weiteren Termine.

Julius: Klaus, sie sind als Robin Hood der Meere in die Geschichte des späten Mittelalters eingegangen. Wie kam es dazu?

Klaus: Nun Julius, um mich ragen sich einige Legenden. Ich soll in mehr als 20 Orten geboren sein und auch meine gesellschaftliche Herkunft ist reine Spekulation. Aber das ist auch alles nicht von Bedeutung. Meine Mannschaft und ich haben in den letzten Jahren viele Handelsschiffe von reichen Kaufleuten der Hansestädte überfallen. Einen Teil der Beute haben wir immer an die arme friesische Bevölkerung verteilt. Wer dieser Robin Hood sein soll ist mir aber nicht bekannt. Ich mag da schon eher die Bezeichnung des roten Teufels mit dem feurigen Bart.

Julius: Klaus, mal hört man, dass sie ein gräfliches Halbblut von Rügen sind, mal sollen sie ein Findelkind sein, das bei einer Sturmflut an Land gespült wurde. Erstmals haben wir aber in 1380 von ihnen gehört, als sie in eine Schlägerei in Wismar verwickelt waren. Kann es nicht sein, dass sie dort geboren wurden?

Klaus: Ach ja, diese kleine Schlägerei hatte ich schon ganz vergessen. Wissen sie, ich heiße nicht um sonst Störtebeker. Der Name stammt aus dem Friesischem und bedeutet „Becher stürzen“ und zeichnet mich als trinkfesten Kerl aus. Da kommt es auch schon mal zu Handgemengen. Alles andere ist nicht von Bedeutung.

Julius: 1380 scheint ja auch der Beginn ihrer fragwürdigen Karriere gewesen zu sein. Alleine bis 1394 tauchen sie in 14 Klageschriften Heinrichs IV von England auf.

Klaus: Der liebe Heinrich hat schon immer viele Waren und Waffen gehabt, die ich ihm geraubt habe. Klar, dass er das nicht schön fand und Schadensersatz forderte. Ich dachte mir aber, dass es so viele Seeräuber an der deutschen Küste gibt, die vom Aufschwung des Seehandels in der Nord- und Ostsee profitieren, da kommt es auf einen mehr auch nicht an. Die Schiffe der Hansestädte, das ist ein Bündnis von Städten mit wichtigen Handels- und Hafenplätzen, waren immer fette Beute für uns, mit viel wertvoller Fracht. Mehr als 1000

dieser sogenannten Koggen, fahren auf den Meeren und bringen Waren wie Pelze, Salz, Getreide, Bier usw. zu den einzelnen Handelspartnern wie z.B. in England, Norwegen oder Russland. Da war die Versuchung einfach zu groß.

Julius: Aber das hat doch sicherlich keiner der Könige gerne gesehen.

Klaus: Nun, gegen Ende des 14 Jahrhunderts stellten sowohl die dänische Königin und der schwedische König sogenannte Kaperschiffe aus. Damit durfte ich sogar offiziell Schiffe des jeweils anderen entern, um diesen zu schwächen. Kann sein, dass von mir dabei auch mal unbeteiligt dritte Schiffe gekapert wurden. Bei der großen Anzahl kann man schon mal verkehrt liegen.

Julius: Klaus, dann sind sie ja jetzt bestimmt ein reicher Mann.

Klaus: Das kann man wohl sagen, aber ich habe meine Beute stets mit meiner Mannschaft, ein Teil davon ist ja auch heute hier, geteilt. Daher gehören wir zu den Likedeelern, was Gleichteiler bedeutet. Nicht nur, dass wir unsere Anführer selbst wählen, wir teilen auch und manchmal haben wir ein Teil der Beute verkauft oder an die arme Bevölkerung verteilt. Bei so vielen Schatzverstecken verliert man sonst den Überblick.

Julius: Ach ja, das liebe Geld. Aber Klaus, wie kam es denn nun zu ihrer Verhaftung?

Klaus: Julius, das Piratengeschäft ist nicht mehr das, was es mal war. Erst waren wir überwiegend in der Ostsee, aber als dort mehr und mehr diese neuen Fredekoggen, also Kriegsschiffe zum Schutz der Handelskoggen auftauchten, sind wir die Nordsee abgezogen. Leider hat man uns anscheinend aber auch hier hintergangen und unser Ruder mit Blei sabotiert. Da wurde ich am 24.4.1401 festgenommen und nach Hamburg gebracht.

Julius: Oh, ich sehe gerade, dass der Scharfrichter andeutet, dass es Zeit wird. Klaus ich danke ihnen für dieses Interview und wünsche ihnen noch einen erfolgreichen Tag.

Klaus: Gern geschehen und ich hatte ja noch etwas Zeit. Außerdem habe ich mit dem Bürgermeister einen Deal ausgehandelt. Werden schon sehen was ich meine.

Liebe Hamburger, ich bleibe noch etwas live für sie vor Ort und berichte weiter. Zwar stehe ich etwas abseits vom Henkerplatz und kann nicht alles genau erkennen, doch soeben reißt der Scharfrichter sein Schwert hoch und lässt es auf den Hals von Klaus Störtebeker herabsausen. Das scheint es dann von ihm gewesen zu sein. Aber was ist da los, ein raunen geht durch die Menge. Es scheint als wenn sich der Körper von Klaus ganz ohne Kopf erhebt und er noch an 11 Männern seiner Mannschaft vorbeigeht. Hat er das gerade gemeint, soll der Bürgermeister diese Männer begnadigen oder habe ich das gerade alles nur geträumt und es ist gar nicht passiert? Egal liebe Mitbürger, ich glaube, alleine durch diesen Bericht wird Klaus Störtebeker noch in hunderten von Jahren in aller Munde sein und sicherlich wird es Städte geben, die ihm zu Ehren Festspiele abhalten werden.

Damit verabschiede ich mich von ihnen und melde mich nach der Verhaftung des Piraten Godeke Michels wieder bei ihnen zurück.

Ihr Julius Plogmann